

# Bilder des Paradieses: Jesaja 30, 21-26\*

## Musik-Wort-Stille zu Worten aus Jesaja 30

Deine Ohren werden hinter dir das Wort hören: „Dies ist der Weg, geh ihn!“

Mit diesen Worten aus dem Buch des Propheten Jesaja begrüße ich euch herzlich zu MWS am heutigen Donnerstag, 24. Februar 2011.

Viele von euch haben es schon erfahren: M.K., die über Jahre hinweg jeden Donnerstag an Musik-Wort-Stille teilgenommen hat, ist gestern Abend gestorben.

Als ich sie vor wenigen Tagen besuchte, sagte sie zu mir, die grösste Überraschung erwarte sie jetzt, wo sie sterbe. Sie werde uns vorausgehen an einen Ort, zu dem wir noch nicht hinkönnen.

Wir wissen nicht, wie es dort drüben aussieht. Doch gibt es in der Bibel Bilder eines neuen Paradieses, das friedlicher, schöner und heller sein wird als das erste. So auch im 30. Kapitel des Propheten Jesaja, aus denen wir heute ein paar Verse hören und jeweils in der Stille nachwirken lassen. Der erste dieser Verse lautet also:

### 1)

*Vers 21 Deine Ohren werden hinter dir das Wort hören: „Dies ist der Weg, geh ihn!“ – ob du nach rechts oder nach links abbiegen sollst.*

Als Kind machten wir manchmal ein Spiel, bei dem die einen die Augen schliessen und durch einen Raum oder auf einem Feld gehen. Die anderen gehen mit offenen Augen hinter ihnen her und weisen ihnen sie: Geh geradeaus, nach rechts, nach links... Es ist ein Spiel, bei dem man Vertrauen einübt.

Solche Worte, die von hinten hörbar werden, wirken irgendwie anders, als wenn sie einem von vorn entgegenkommen. Sie tauchen gleichsam aus einer unsichtbaren, unbewussten Welt, einer anderen Dimension auf. Man denkt bei solchen Worten nicht darüber nach, ob sie richtig oder falsch sind. Man denkt überhaupt nicht nach, denn man hört solche Worte auf der Seelenebene, wo es mehr um Vertrauen als um Verstehen geht.

Solche Worte, die von „hinter mir“ kommen, sind einfach, eindeutig, „einfältig“. Sie weisen mir den Weg, der der meine ist, den Weg, den Gott mir weist, der mich besser kennt als ich mich selber kenne – solche Worte, sagt der Prophet, werden am Ende der Zeit hörbar.

Mögen solche Worte M. den Weg weisen, wo immer sie jetzt ist: Geh geradeaus, nach links, nach rechts... - wohin immer du gehst, geh heimwärts in Gottes Haus. Und mögen solche Worte auch für uns hörbar werden, heute schon, jetzt im Schweigen:

„Schweigen möchte ich, Herr, und auf dich warten, / dass ich deine Stimme unter vielen Stimmen hör.“

### 2)

*Vers 23 Und deiner Saat, die du auf den Ackerboden säst, wird Gott Regen geben, und das Korn, der Ertrag des Ackerbodens, wird füllig und fruchtbar sein. Auf weiter Weide werden deine Herden weiden an jenem Tag. 24 Und die Rinder und Esel, die den Ackerboden bearbeiten, werden Futter mit Sauerampfer fressen, das ausgeteilt wird mit Schaufel und mit Gabel.*

Die Fruchtbarkeit des Ackers hängt in einem trockenen Land wie Palästina vom Regen ab. – In der Zeit des Paradieses, sagt der Prophet, wird es keinen Mangel an Niederschlag mehr geben. Es wird genügend Regen fallen, dass die Früchte der Erde gedeihen können in Fülle. Die Tiere werden Auslauf auf weiten Feldern und genug zu fressen haben – Sauerampfer zum Beispiel, was, wie ich mir habe sagen lassen, für das Vieh ein Leckerbissen sei.

Man kann diese Segensfülle in der Natur gewiss symbolisch verstehen. Wie der Regen, könnte man zum Beispiel sagen, strömt Gottes Geist auf uns hernieder. Und überall dort, wo wir hier in unserem Erdenleben Mangel leiden, wird eines Tages Fülle sein – all meine Gaben werden sich entfalten, mein inneres Licht wird strahlen, meine Wunden verheilen. „Was befleckt ist, wasche rein, Dürrem giesse Leben ein, heile du, wo Krankheit quält“, heisst es in dem alten Gebet, das ich auf Wunsch von M. noch an ihrem Sterbebett gesprochen habe.

Neben diesem symbolischen gibt es für die Worte des Propheten auch den einfachen wörtlichen Sinn: Das Paradies gilt auch den nichtmenschlichen Kreaturen, die mit uns das Dasein hier auf Erden teilen: dem Korn, dem Esel, dem Rind. Auch ihnen soll es gut gehen im Reich Gottes, das kommen wird am Ende der Zeit, von dem Jesus aber sagte, es breche heute schon an, hier auf Erden...

### 3)

*Vers 26 Dann wird das Licht des bleichen Monds wie das Licht der glühenden Sonne sein, und das Licht der Sonne wird siebenfach sein, wie das Licht von sieben Tagen.*

Ein Bild für diesen Ort *ānedraa*, wo wir jetzt noch nicht hinkönnen, an den M. uns vorangegangen ist – ein Bild ist das Licht. Es ist ein Licht, das heller leuchtet als all Lichter, die wir kennen. Der fahle Mond wird strahlen wie die glühende Sonne, sagt der Prophet, und das Sonnenlicht wird hell sein wie das Licht von sieben Tagen.

Wenn diese Vision wörtlich gemeint wäre, dann würden alle Kreaturen auf der Erde verschmachten. Doch das siebenfache Sonnenlicht ist symbolisch zu verstehen. Sieben ist die Zahl der Vollkommenheit; es ist die Zahl Gottes. Deshalb hat eine Woche sieben Tage, und deshalb ist der siebte Tag, der Sabbat, der Tag der göttlichen Ruhe.

Das siebenfache Licht ist die *lux aeterna*, das ewige Licht. Bitten wir um dieses Licht für uns selber, für M. und ihre Angehörigen, für Libyen und die arabischen Völker und für die ganze Welt.

Donnerstag, 24. Februar 2011  
Andreas Fischer